



Das türkische Ensemble Saraband und Mitglieder des WKO entführten in die berauschte Welt des Orients.

Foto: Monil

Integration auf der Bühne

HEILBRONN Auftakt der zweiten Türkischen Kulturwoche mit dem Ensemble Saraband

Von Monika Köhler

Im Großen Haus des Stadttheaters dringen süße orientalische Melodien ans europäische Ohr. Sie kommen aus einer Welt, die bis heute nicht zur EU gehören darf, aber schon immer ein Quell geheimnisvoller Sehnsüchte war und westliche Künstler wie Maurice Ravel und Ernest Chausson zur Schaffung klingender Landschaften in der Musik inspirierte.

Eine unerfüllte Liebe? Während die Annäherung von Ost und West in der Politik auf sich warten lässt, gelingt die Integration auf der Bühne vorbildlich: Gemeinsam entführen zum Auftakt der zweiten Türkischen Kulturwoche das sechsköpfige türkische Ensemble Saraband unter seinem Leiter und Moderator Vladimir Ivanoff und drei Gäste vom Württembergischen Kammerorchester Heilbronn in einen berauschten

Abend unter dem Motto „Eine große Liebe: Sheherazade und Europa“. Tamburin, Klavier, Oboe, Violine, zwei Celli vereinen sich im vom Turkish Round Table Club organisierten „Konzert alla Turca“ auf der trefflichsten, eine anrührende Weise kommt von der Kemence, einer Art Kniegeige von der Schwarzmeerküste, ein leises Zirpen von der orientalischen Zither, dem Kanun, und ein beschwörender Gesang von der Ney, einer langen Rohrflöte.

Lieder vom Sultan Ein „Concerto Turco“ von Toderini, ein Liebeslied von Callisto Pascha, ein Marsch von Liszt wechseln sich ab mit traditionellen türkischen Kompositionen. Dass auch die Herrscher des osmanischen Reichs ganz hervorragende Komponisten und Musiker waren, davon zeugen eine „Einladung zum Tanz“ von Sultan Abdülaziz und anmutige oder rhythmisch mitreißen-

de Instrumentalwerke von Selim III. und Mahmud II. Deutlich ist der westliche Einfluss zu spüren. In die mäandrierenden Klanglinien des Orients schleicht sich Bekanntes, etwa ein flotter Walzer. Das mutet selt-

■ Hintergrund

Europa und der Orient

Im 18. und 19. Jahrhundert war die Liebe zwischen osmanischer und europäischer Kultur gegenseitig. Während die türkischen Sultane, vor allem der letzte Herrscher des osmanischen Reiches, Sultan Abdülaziz, mit Leidenschaft Musik im europäischen Stil komponierten, ließen sich westliche Künstler vom „Orientalischen“ inspirieren. Sie schufen imaginäre Orte, erfüllt von ausschweifenden Fantasien, die in Europa tabu waren. *mk*

sam, aber im Zusammenspiel zellenten Musiker reizvoll an Übersetzungen auf Deutsch, betörenden erotischen Diapasonen begleiten, ermöglichen die wunderbaren, von Dilek intonierten Gedichte zu verst-

Sanft und blutrünstig „Ein mund raubt mir den Verstand die Sopranistin und formt Ravklus der gar nicht so sanftern auch blutrünstigen un verzauberten Gärten und san Kleidern träumenden „Shef de“ mit weichen und dissozi Gesangslinien zur märchen Erzählung aus. Man würde nicht wundern, begänne sie n war einmal ...“. Zur Eröffnung chen die Vizekonsulin der Tü Stuttgart, Bengü Yigitgüde Präsident des Turkish Round Caner Sentürk, und Heilbronn turbürgermeister Harry Merz